

Zeitschrift:	Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber:	Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band:	83 (1979)
Heft:	7-8
Rubrik:	Mitteilungsblatt des Schweizerischen Hortnerinnenvereins (Nr. 31 August 1979)

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNGSBLATT

Nr. 31 August 1979
Erscheint halbjährlich

des Schweizerischen Hortnerinnenvereins

Schriftleitung: Frau Portner-Bodmer, Saluferstrasse 25, 7000 Chur
Präsidentin des Schweiz. Hortnerinnenvereins: Frau Marianne Hiltbrand,
Steinmüri 24c, 8123 Ebmatingen

Das soziale Klima im Hort

(Ergebnis einer Gruppenarbeit)

Der Geist, der in einem Hort herrscht, ist etwas, das man fühlt, sobald man über die Türschwelle tritt. Es liegt etwas in der Luft, im Geschmack, im Geräusch, in der Stille, in den Räumlichkeiten — den Farben und dem Licht. Die Bewegungen, der Gesichtsausdruck der Kinder und Erwachsenen, verraten den Geist der Gruppe.

Schon während der ersten Gesprächsrunde im Rahmen unserer Teamarbeit mussten wir feststellen, dass es gar nicht einfach ist, auf das soziale Klima im Hort Einfluss zu nehmen. Es gibt viele Dinge, auf die in diesem Zusammenhang zu achten ist. Wir beschränkten uns in unseren Aussprachen auf folgende Punkte: Die Leitung; Die pädagogische Linie; Das Team; Die Räumlichkeiten; Das Gesamtklima.

Die Räumlichkeiten

Vor langer Zeit konnte ich einmal irgend einen Hort besuchen. Der erste Eindruck bewirkte bei mir ein leises Schaudern. Es war Sonntag, keine Kinder brachten Stimmung, nur die leeren Räumlichkeiten sprachen für den Geist dieses Hauses. Putzmaschine, Staubsauger und die dazugehörigen Utensilien waren sozusagen der Willkommensgruss. Offensichtlich war eine Ecke im Eingang der beste Platz dafür. Weiter ging es in die Garderobe. An den kahlen, weissgetünchten Wänden war nur eine einzige, kleine Zeichnung zu sehen. Auch in den übrigen Räumen erblickte ich keine noch so unscheinbare Bastelarbeit. Die Aufenthaltsräume waren in praktischem Grau und Braun gehalten. Solche Gegebenheiten stimmen uns eher traurig. Damals wurde mir bewusst, wie wichtig die Einflussnahme auf das Klima in einem Hort ist. Natürlich sind wir an die Struktur des Hauses gebunden, aber auch ältere, dunkel gemalte Räume können durch unser Dazutun viel Wärme ausstrahlen. Bastelarbeiten, Zeichnungen, Collagen wirken wahre Wunder und beleben farblose oder dunkle Wände; sie strahlen Frohsinn aus. Die Kinder sind stolz auf ihre Arbeiten und freuen sich, ihre Räume schmücken zu können. Dies gibt ihnen ein Gemeinschaftsgefühl.

Ein wesentlicher Punkt für ein gutes Klima ist die Hausordnung. «*Jedes Ding an seinem Ort, erspart viel Müh und böse Wort.*» Ein geeigneter Platz für die verschiedenen Gegenstände ist unerlässlich. Für begonnene Bastelarbeiten eine Schachtel, noch besser wäre ein Kästchen oder dergleichen. Spielsachen etc. sind von den Kindern

selber aufräumen zu lassen, bevor sie in die Schule oder nach Hause gehen. Es ist auch wichtig, dafür zu sorgen, dass genügend Zeit dazu vorhanden ist. Jedes einzelne sollte das Seine dazu beitragen, allen voran die Hortnerin. Versteht sie es, Sinn und Zweck der Ordnung weiterzugeben, wird es auch mit der Zeit den Kindern leicht fallen, mitzumachen. Hausarbeiten, das wissen wir alle, haben einen guten pädagogischen Wert, wenn wir sie zusammen mit den Kindern verrichten. Verteilen wir die Amtli gerecht, werden sie in der Regel von allen Kindern akzeptiert. Wenn Paul nur alle 4 Wochen eine Woche Küchendienst hat, wird er es sicher ohne viel Knurren tun. So jedenfalls hat uns in unserem Hort die Erfahrung gelehrt.

Dem Mittagessen müssen wir auch eine besondere Note verleihen. Wenn die Mahlzeit in einer gelösten Atmosphäre verläuft, wird der nachfolgende Küchendienst besser ablaufen, und unsere Kleinen können sich auf der «Liege» besser entspannen. Ein schön gedeckter Tisch, für jedes Kind seinen bestimmten Platz, versehen mit Serviette und Täschchen mit Namen, gibt den Kindern Sicherheit, und sie spüren, dass sie erwartet werden. Eine wohlzubereitete Mahlzeit ruft Behagen hervor, und diese Einzelheiten helfen uns, eine gezielte Tischordnung leichter durchzuführen.

Mit einem kleinen zusätzlichen Aufwand denken wir an unser Geburtstagskind. Für den Nachtisch backen wir für alle Kinder Kuchen; aber unser Geburtstagskind hat für sich allein einen Kuchen, geschmückt mit der richtigen Anzahl Kerzen. Dies ist ein grosser Tag für das Kind und für uns ohne grosse Mehrarbeit durchführbar.

In die äusseren Verhältnisse eines Horte können wir auch unsere Spielmöglichkeiten einbeziehn. Genügend Spielmaterial für alle Altersstufen sollte vorhanden sein und für das Kind erreichbar aufbewahrt werden; abgeschlossene Kästen rufen nur unnötige Spannungen hervor. Pädagogische Spiele, welche eine Hortnerin mit den Kindern zusammen durchführt, sind heute einfach unerlässlich. Auch für das Spiel im Freien dürfen die üblichen Materialien nicht fehlen und sollten den Platzverhältnissen angepasst sein. Bei einer Hortbesprechung fragte zum Beispiel ein Bub, warum wir bei uns keine Rollschuhe haben dürften. Wir sprachen gemeinsam über unsere Platzverhältnisse, und die Kinder kamen selber darauf, dass nur die Fahrstrasse zum Rollschuhfahren zur Verfügung stünde, was selbstverständlich sehr gefährlich wäre. So kam man einstimmig überein, dass Rollschuhfahren in unserem Hort ungünstig sei.

Die Leitung

«Die Führung einer Institution ist von ausschlaggebender Bedeutung, alle müssen das Gefühl haben, einer Gemeinschaft anzugehören, die von einer festen, interessierten, verantwortungsbewussten Persönlichkeit geführt wird.» (Dr. Littner, New York.)

Diese Worte geben uns zu denken. Der Hort also steht oder fällt mit der Leitung. Wie sieht nun der Aufgabenbereich der Leitung aus?: Betreuung der Kinder; Zusammenarbeit mit den Eltern; Zusam-

menarbeit mit den Ämtern; Personalführung; Lehrergespräche; Organisatorisches; Finanzielles.

Wie kann eine Hortleiterin diesen Anforderungen gerecht werden, wenn sie zugleich eine Gruppe Kinder zu betreuen hat? — Das Kuratorium sollte die Leiterin unterstützen und ihr, wenn nötig, mit Rat und Tat beistehen. Die Arbeitsbedingungen, die Freizeit, das Finanzielle sollten für alle Mitarbeiter zufriedenstellend geregelt sein. Wenn eine Leiterin müde und abgespannt ist, finanzielle oder andere Sorgen hat, wird sie kein gutes Klima schaffen können. Die Hortleiterin sollte eine Persönlichkeit sein, die von allen Teammitgliedern anerkannt wird. Sie muss sich zu einem Erziehungsstil bekennen, ihn durchführen und ihre Ideen den Kolleginnen weitergeben können, ohne Gedanken und Meinungen anderer Teammitglieder zu überhören. Verfügt die Hortleiterin über einige Erfahrungen in ihrem Beruf, kann sie bei verschiedenen Situationen vorbeugend eingreifen. Sie muss das Recht und auch die Freiheit haben, ihre Arbeitskolleginnen auf Fehler aufmerksam zu machen. Das darf jedoch nie vor den Kindern geschehen.

Die pädagogische Linie

Haben Leiterin und Hortnerinnen gleiche Erziehungsvorstellungen, ist dies eine sehr gute Voraussetzung für ein gutes Gesamtklima. Die Kinder werden bei Schichtbetrieb nicht von einem Erziehungsstil zum andern gerissen. Es kann eine klare Linie eingehalten werden. Solche Hand-in-Hand-Arbeit gewährleistet einen reibungslosen Verlauf der täglichen Arbeiten. Auch die Kinder bekommen dies zu spüren, indem sie nicht fortwährend Befehle und Gegenbefehle erhalten, was dann der Fall sein würde, wenn eine Hortnerin am Vormittag die «Laissez-faire»-Linie vertreten, ihre Kollegin, welche die Gruppe am Nachmittag führt, aber den autoritären Erziehungsstil anwenden würde. Fragten wir da nach dem Geist, der in dieser Gruppe herrschen müsste, so könnten wir nur sagen: «*Diese armen Kinder.*» Kann sich eine Hortnerin trotz intensiven gemeinsamen Gesprächen nicht an den im Hort festgelegten Führungsstil halten, so ist es nach unserer Meinung besser, ein solches Arbeitsverhältnis aufzulösen.

Das Team

Wir haben es schon so oft gehört: «*Das Personal ist wichtiger als Zement und Backsteine.*» Je grösser ein Team wird, um so schwieriger wird es, alle Mitarbeiter auf dem Laufenden zu halten. Da bekanntermassen nicht alle Hortnerinnen zur gleichen Zeit im Dienst stehen, ist es notwendig, wichtige Geschehnisse in einer Hortordnung festzuhalten. Bestimmungen über den Aufgabenbereich der Hortnerin und der Kinder sollten, wenn es ein echtes Team ist, gemeinsam beschlossen und durchgeführt werden. Dabei dürfen wir nicht die weniger beliebten Arbeiten ausser Acht lassen.

Ob Aufgabenhilfe oder Spiel, ob Küchendienst oder Aufräumen, jede Arbeit ist wichtig und von erzieherischem Wert.

Damit ein wirkliches Team bestehen kann, müssen sich die einzelnen Personen gut kennen. Jedes Teammitglied hat seine eigene Persönlichkeit, welche durch die gemachten Erfahrungen geprägt ist. Bei einem langjährigen Team sind die üblichen Anfangsschwierigkeiten überwunden. Jedes kennt auch die ungeschriebenen Regeln und weiss um die verschiedenen Schwächen und Stärken der einzelnen Erwachsenen und Kinder. Wo Reibereien, Spannungen und Rivalitäten zwischen den Mitarbeitern herrschen, kann nie ein gutes Klima entstehen. Sicher geht es auch bei einem langjährigen Team nicht ohne Zusammenstösse, doch ist es wichtig, dass solche Meinungsverschiedenheiten umgehend besprochen und aus dem Weg geräumt werden.

Das Gesamtklima

«Je besser der Geist in einem Hause ist, um so grösser sind die Chancen für eine günstige Entwicklung der Kinder.» (Eva Burmeister)

Wir haben nun viel über Leitung und Team miteinander gesprochen und wollen nun noch in die Kinderstube hineingucken. Wie sieht es da aus? Ein geeintes und zufriedenes Team wirkt sich auch günstig auf die Kinder aus und ist eine wichtige Voraussetzung, damit sie sich geborgen fühlen können. Die Hortnerin muss fähig sein, die vom Team erarbeitete Theorie in die Praxis umzusetzen. Ein unparteiisches, natürliches Verhalten ist Voraussetzung für einen guten Kontakt mit den Kindern. Eine Mitarbeiterin, so scheint es uns, sollte unbedingt eine gewisse Sicherheit bei ihrer Arbeit haben, damit sie den Kopf nicht verliert, wenn Probleme in der Gruppe auftauchen. Die Kinder haben das Bedürfnis, beschützt zu werden. Wir brauchen in unserer Arbeit Menschen, die nicht zurückschrecken, wenn Unangenehmes oder Unvorhergesehenes geschieht. Wir dürfen auch nicht zögern, wenn es gilt, den Kindern gegenüber standfest zu bleiben. Hat die Hortnerin einen guten Kontakt zu ihrer Gruppe, werden sich die Kinder auch einordnen.

Eine Hortnerin sollte aber nicht nur ihre Gruppe führen können, es ist auch nötig, dass sie den Tag für die Kinder gestalten und Freude verbreiten kann. Sie sollte auch die Begabung haben, eine individuelle Beziehung mit jedem einzelnen Kinde herzustellen. Dies ist jedoch nur möglich, wenn die Kindergruppen eine vernünftige Grösse aufweisen. Sind sie zu gross, verlieren wir leicht die Übersicht, und stille Kinder gehen in der Menge unter. Doch trotz allen idealen Voraussetzungen eines guten Hortklimas, trotz allem guten Willen gelingt es uns nicht immer, das angestrebte Ziel zu erreichen. Aber lassen wir uns nicht entmutigen, wenn Meinungsverschiedenheiten, Ärger und Stress uns bedrücken wollen. Versuchen wir vielmehr, aus den gemachten Fehlern zu lernen. Wir müssen immer bereit sein, neue Wege zu suchen, wir müssen flexibel und fähig sein, Neues dazuzulernen zum Wohle der uns anvertrauten Kinder.

Im Namen des Teams
Erna Krummenacher